



ORGELWEIHE und erstes **ORGELKONZERT**
in der

St. Meinolfus-Kirche
Dortmund-Wambel

6. September 1992, 17.00 Uhr

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Besucher des Orgelkonzertes,

bereits seit Jahren planten die Verantwortlichen die Innenrenovierung unserer vor 35 Jahren erbauten Pfarrkirche und eine seit langem notwendige farbliche Ausgestaltung der Fenster. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten waren ein Ausbau und eine vorübergehende Auslagerung der Orgel erforderlich. In bescheidenem Rahmen sollten dabei auch kleinere Änderungen vorgenommen werden: etwa eine Erweiterung der Orgel um ein bis zwei Register, weil ohnehin technisch nicht mehr praktikabel erschien.

In einem entscheidenden Gespräch zwischen Prof. Ständer, Orgelbaumeister Simon und mir wurde ein Konzept entwickelt, welches vorsah, unter Erhaltung des größten Teils der Orgelpfeifen sowie insbesondere auch des alten Spieltisches die Orgel optisch und klanglich neu zu gestalten. Im Hintergrund all unserer Überlegungen stand der Gedanke, der Gemeinde größere finanzielle Belastungen zu ersparen. Daß wir nach unter diesem Aspekt erfolgter Restaurierung und Erweiterung trotzdem von einer "neuen Orgel" sprechen können, ist den Herren Simon und Ständer zu verdanken, denen es gelungen ist, mit relativ bescheidenem finanziellem Aufwand ein wertvolles Musikinstrument zu erstellen, welches sich der Bezeichnung "Königin der Instrumente" würdig erweist.

Mit der feierlichen Einweihung wird unsere Orgel nun ihrer hohen Bestimmung, dem Gotteslob und der Gemeinde bei der Gestaltung der Gottesdienste zu dienen, übergeben. Auch an dieser Stelle sei allen Spendern gedankt, die bisher durch ihre Spenden die Renovierung der Kirche und Neugestaltung der Orgel ermöglicht haben - und dies auch weiter tun werden.

In großer Freude und Dankbarkeit

Pfarrer Friedrich Enste

ANMERKUNGEN ZUR DISPOSITION DER ORGEL IN DER ST. MEINOLFUS-KIRCHE IN DORTMUND - WAMBEL.

Prof. Hatto Ständer

Disposition nennt man die Aufstellung und Auswahl der Orgelregister und ihre Verteilung auf die einzelnen Werke der Orgel. Sie werden meistens vom Orgelsachverständigen in Zusammenarbeit mit dem Orgelbauer erstellt, wobei gewisse Gesetzmäßigkeiten erfüllt sein müssen.

Die Orgel der St. Meinolfus-Kirche besitzt drei verschiedene Werke. Zwei von ihnen - das Hauptwerk und das Schwellwerk - werden mit den Händen (lat. manus = die Hand), das Pedalwerk (pes = der Fuß) mit den Füßen gespielt.

Jede Orgelpfeife erzeugt nur einen Ton. Deshalb benötigt ein Manual mit 56 Tasten die gleiche Anzahl von Pfeifen. Eine solche Pfeifenreihe nennt man Register, die vom Spieltisch aus mit entsprechenden Zügen ein- und ausgeschaltet werden können.

Die den Registern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Länge und damit auch auf die Tonhöhe der Pfeifen. So hat beispielsweise das große C, die tiefste Pfeife des Prinzipal 8', eine Länge von acht Fuß = ca. 2,40 m. Die 4'-Register sind halb so lang und klingen eine Oktave höher, die 16'-Register eine Oktave tiefer als die normale 8'-Lage, die in ihrer Tonhöhe den Schwingungen eines Klaviers oder einer Violine entspricht. Aus den verschiedenen Fußtonlagen der Register erklärt sich der große Tonumfang der Orgel, den es in dieser Ausweitung bei keinem anderen Instrument gibt.

Das "Rückgrat" einer jeden Orgel bilden die Prinzipale (princeps = der Führer), die in den oberen Fußtonlagen auch Oktave genannt werden (Register 2,4,7,13,20). Sie haben einen besonders hohen Zinnanteil (75%), nicht nur aus optischen, sondern auch aus klanglichen Gründen. Sie stehen meistens im Prospekt, d.h. der Schauseite der Orgel.

In den beiden Pedaltürmen rechts und links im großen Prospekt der Orgel stehen die Pfeifen des Pedalregisters Oktave 8', in den mittleren Feldern der Prinzipal 8' des Hauptwerkes.

Eine andere Funktion haben die Flötenstimmen (3,5,11,14,15,22), die weiter mensuriert und mit höherem Bleianteil als die Prinzipale gefertigt sind. Deshalb klingen sie grundtöniger, weicher und "flötiger" als die Prinzipale.

Die Mixtur und das Scharff (8,17) sind die Klangkronen der Orgel. Sie verleihen ihr Brillanz und Silbrigkeit.

Bei den Registern 6 und 16 werden bestimmte Obertonreihen, die jeden natürlichen Ton - für uns unbewußt - begleiten, hörbar gemacht. Sie geben dem Klang der Orgel einen besonderen farblichen Reiz.

Drei Register sind aus Holz gefertigt (1,11,19) und ergeben einen dem Material entsprechenden typischen Klang. Erwähnung verdient noch die Gambe 8' (12), der einzige "Streicher" der Orgel. Sie ist sehr eng mensuriert und ergibt einen fast unwirklichen, aetherischen Klang.

Eine grundsätzlich andere Tonerzeugung haben die sog. Zungenpfeifen. (9,18,23) Bei ihnen ist ein schwingendes Metallplättchen (= Zunge) das klangerzeugende Element. Häufig tragen diese Register Namen von Blasinstrumenten: Trompete, Posaune, Fagott, Oboe (franz. Hautbois), Schalmei etc. Die Zungenstimmen geben einer Orgel ihr typisches, eigenes Klangbild.

Das Schwellwerk ist in einem geschlossenen Schwellkasten untergebracht, der sich durch einen am Spieltisch befindlichen Tritt kontinuierlich schließen und öffnen läßt, um dadurch ein gleichmäßiges An- und Abschwollen zu erzielen. Vor allem zur Darstellung romantischer und französischer Orgelmusik ist ein Schwellwerk unentbehrlich.

Das Hauptwerk hat die zentrale und tragende Funktion der Orgel, das Pedalwerk ist vor allem für die Führung der Baßstimme gedacht. Alle Manuale und das Pedal lassen sich untereinander ankoppeln (10,24,25), um dadurch den vollen Klang der Orgel, das Tutti, zu erreichen.



Pfeifen aus unterschiedlichem Material, in verschiedenen Größen und Formen bewirken die Klangvielfalt.

Disposition: Prof. Hatto Ständer
System: Schleifladen mit elektrischer Spiel- und Registerstruktur.
Spielhilfen: zwei freie Kombinationen
Anzahl der Pfeifen: 1482
Intonation: Ludger Wiemers und Bernd Simon

Bau des Gehäuses (einschl. Entwurf der Vorderansicht): Orgelbaumeister Simon, Borgentreich-Muddenhagen.

ORGELKONZERT

Präludium und Fuge C-Dur
BWV 545

J.S.Bach
(1685-1750)

"Nun bitten wir den Heiligen Geist"
Zwei Choralbearbeitungen

D. Buxtehude
(1637-1707)

Vorstellung der Orgel in freier Improvisation

Gemeindelied: Nun singt ein neues Lied dem Herren...
(siehe Einlageblatt)

"Was Gott tut, das ist wohlgetan"
Choralvariationen

J. Pachelbel
(1653-1706)

Gloria und Benedictus
(aus op. 59)

M. Reger
(1873-1916)

Toccata G-Dur

Th. Dubois
(1837-1924)

An der Orgel: KMD Prof. Hatto Ständer

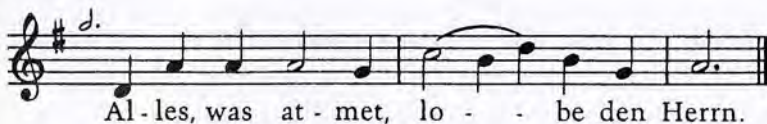
ORGELWEIHE

Sonntag, den 6. September 1992, 17.00 Uhr

Begrüßung

G. Kleimeier, Kirchenvorstand
G. Tegethoff, Pfarrgemeinderat
Pfarrer Friedrich Enste

Gemeindegeseang: Ps 150
Kehrvers im Wechsel mit der Schola:



Segensgebet

P: Der Name des Herrn sei gepriesen.
A: Von nun an bis in Ewigkeit,
P: Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott, schon im Alten Bund hat Dein auserwähltes Volk mit Musikinstrumenten beim Schall der Posaunen und beim Klang der Harfen, der Flöten und Zimbeln Deine Ehre in froher Dankbarkeit verkündet.

In dieser festlichen Stunde bitten wir Dich: Segne diese Orgel, damit sie zu Deiner Ehre ertöne und unsere Herzen emporhebe zu Dir. Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen, so laß uns als Glieder Deiner Kirche in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit verbunden sein, damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen in den ewigen Lobgesang Deiner Herrlichkeit einstimmen dürfen.

Das gewähre uns durch Christus, unsern Herrn

A: Amen.

DISPOSITION DER ORGEL

I. Manual Hauptwerk

1. Bordun 16'
2. Prinzipal 8' teilw. neu
3. Rohrflöte 8'
4. Oktave 4' neu
5. Gemshorn 4'
6. Sesquialtera 2 fach neu
7. Oktave 2'
8. Mixtur 4 fach
9. Trompete 8'
10. Manualkoppel

II. Manual Schwellwerk

11. Doppelflöte 8' neu
12. Gambe 8' neu
13. Prinzipal 4'
14. Koppelflöte 4' neu
15. Waldflöte 2'
16. Quinte 1 1/3'
17. Scharff 4 fach neu
18. Hautbois 8' neu

Tremulant

Pedal

19. Subbaß 16'
20. Oktave 8'
21. Choralbaß 4'
22. Nachthorn 2'
23. Fagott 16'
24. Pedalkoppel I
25. Pedalkoppel II



*Alle Pfeifen haben ihren Platz:
Von den kleinsten mit wenigen Zentimetern
bis zu den größten mit über 5m Länge.*